



Kreativer Schub in der Ciäsa Granda



Blick in die Ausstellung zu Giovanni Andrea Scartazzini.



MARIE-CLAIRE JUR

Das Talmuseum in Stampa wartet diesen Sommer gleich mit drei neuen Ausstellungen auf. Und setzt den Fokus auf Bergeller und Bergellerinnen von einst und heute.

2021 ist ein Dante-Jahr. Die Literaturwelt feiert den 700. Todestag des italienischen Dichters mit vielen Gedenkveranstaltungen, nicht nur in Italien, auch in anderen Ländern. Einen Beitrag zu Ehren von Dante Alighieri leistet auch das Talmuseum Ciäsa Granda in Stampa mittels einer von der pgi, der Vereinigung Pro Grigioni italiano kuratierten Sommerausstellung. Diese dreht sich um einen Dante-Forscher aus dem Bergell. Nicht vielen dürfte bekannt sein, dass in der Person von Giovanni Andrea Scartazzini nicht nur ein evangelischer Pfarrer im Bergell wirkte, sondern auch ein ausgewiesener Dante-Forscher und -Publizist. In Bondo geboren und aufgewachsen, wirkte Giovanni Andrea Scartazzini zwischen 1875 und 1884 als Pfarrer von Soglio, lebte sonst aber ausserhalb des Bergells. In Basel hatte er ab 1863 Theologie studiert und sich auch mit den Werken der Kirchenväter, den griechischen Klassikern sowie den philosophischen Ansichten von Thomas von Aquin beschäftigt. In jene Zeit fällt auch seine Auseinandersetzung mit den Ideen des theologischen Liberalismus, der eine historisch-kritische Methodik zur Untersuchung theologischer Fragen fordert. Die Ideen des theologischen Liberalismus werden kontrovers diskutiert. Scartazzinis liberale Position ist schon bald nicht mehr mit jener der theologischen Fakultät der Uni Basel vereinbar, weshalb er nach Bern zieht. Auch dort ist die Kirche gespalten, liberale und orthodoxe Positionen stehen sich

gegenüber. Nach Abschluss seines Studiums stürzt sich der Theologe in diesen Streit und publiziert einige Schriften, welche die Positionen des theologischen Liberalismus verteidigen und das Recht auf freie Forschung befürworten.

Dante Alighieri tritt auf den Plan

In den Folgejahren treten die theologischen Themen, denen sich der Bergeller Gelehrte hingibt, zugunsten anderer Studien etwas in den Hintergrund. Allen voran setzt er sich mit Dante Alighieri auseinander. Als der erste Forscher überhaupt schreibt er einen kritischen Kommentar zu Dantes «Commedia» und beleuchtet dieses Werk unter Verwendung biblischer, theologischer und philosophischer Quellen. Von ihm stammt auch die Idee, eine «Enciclopedia dantesca» zu initiieren. Scartazzinis Studien und Publikationen finden in der Fachwelt zunehmend Anerkennung. Gabriele D'Annunzio, Dichter und Literat, hat seinen Hut vor Scartazzini mit den Worten «Un uomo di Dio e di Dante, vissuto predicando il Vangelo e commentando il Poema» gezogen.

Stelen, Erstdrucke, Hörstationen

Die von Andrea Tognina kuratierte Ausstellung vermittelt anhand von Infostelen viele Infos (Text auf Italienisch und Deutsch). Ausserdem sind etliche Publikationen von Scartazzini in Vitrinen ausgestellt. An zwei Hörstationen können Besucher und Besucherinnen in Dantes «La Divina Commedia» hineinhören, gelesen von zwei Schauspielern. Auch ein Fernsehinterview, das man vor Ort anschauen kann, liefert zusätzliche Informationen zum Leben und Wirken von Giovanni Andrea Scartazzini.

Piero del Bondio und sein Modell

Die Ciäsa Granda wartet diesen Sommer noch mit weiteren Neuigkeiten

auf. In einem Ausstellungssaal sind Arbeiten des Bergeller Skulpteurs Piero del Bondio zu sehen. Er stellt Porträts seines Modells aus: Die Skizzen, die er anfertigte und die ihm als Grundlage dienten, so auch die Torsen, die er aus Lehm fertigte und anschliessend in seinem Backofen zuhause in Borgonovo trocknete. Es sind fein ziselierter Frauenköpfe, die auf Stelen thronen. Sie scheinen sich zu gleichen – und doch unterscheiden sie sich. So wie das Antlitz eines Menschen sich jede Sekunde verändert. «Thema und Variationen», wird sich mancher Besucher sagen. Piero del Bondio zitiert hierzu Attalus, einen Philosophen aus dem ersten Jahrhundert nach Christus: «Es ist befriedigender, ein Bild zu malen, als es vollendet zu haben.» Anspannung und Engagement bei der Arbeit würden einem selbst grosse Vergnügen bereiten. Kein solches Vergnügen empfinde hingegen derjenige, der seinem Werk den letzten Schliff gegeben hat. «Wenn ich das Gesicht meines Modells zeichne oder in Ton forme, ist unsere Begegnung wie eine Reise voller unerwarteter Ereignisse, ein Abenteuer. Es geht nicht darum, ein Porträt zu zeichnen, sondern darum, es zu leben.»

Der Ausdruck des Modells verändere sich ständig, ebenso seine Art, es zu sehen, fügt Piero del Bondio bei. Aus Eigennutz würde er gerne so weitermachen, aber für diejenigen, die sich für seine künstlerische Arbeit interessieren, müsse er auch Porträts,

sowohl gezeichnete wie auch modellierte vorzeigen können.

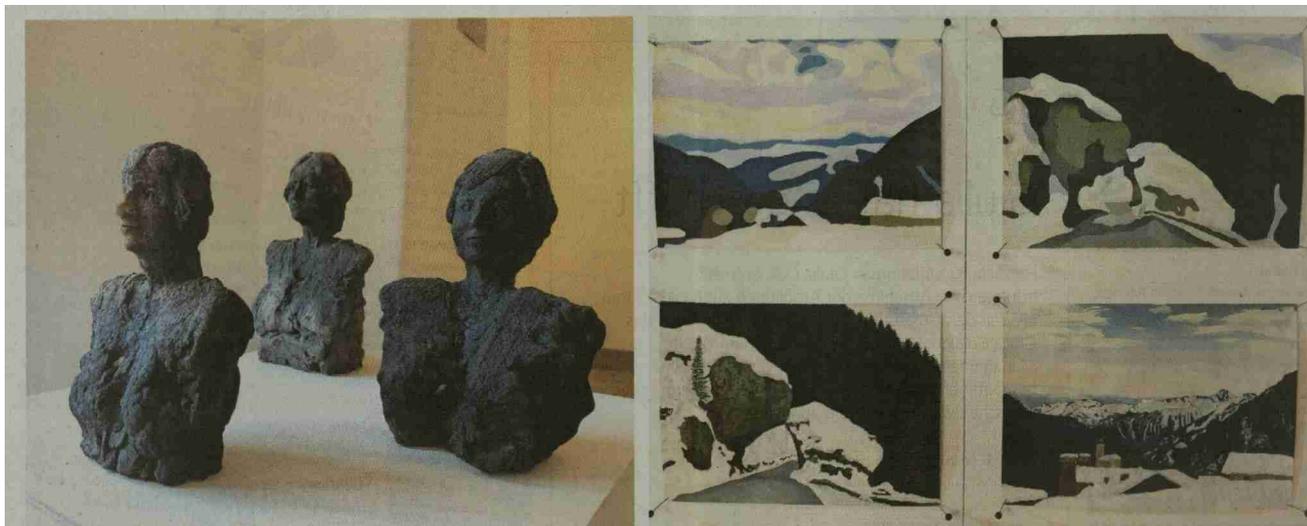
Junge Bergeller Kunstschaffende

Neben Piero del Bondios Modellzeichnungen und -torsen sind in einem weiteren Saal des Talmuseums Werke von drei jungen Kunstschaffenden aus dem Bergell zu sehen. Kurator David



Wille hat Martin Krèger, Elena Gianotti und Gabriele Marinoni eine Plattform geboten, die sie für Aquarellbilder oder Skulpturen nutzen konnten. In diesem Sammelsurium von Exponaten ist schon der eine oder andere Ansatz für ein künftiges Meisterwerk zu erkennen. Wer weiss? Vielleicht wird eines Tages von einer dieser Personen auch ein Werk ganz unten im Talmuseum, nämlich im Varlin-Saal hängen?

www.ciaesagrande.ch
2. Juni bis 24. Oktober, 14.00 bis 17.00 Uhr.
Juli und August: 11.00 bis 17.00 Uhr.



Piero del Bondios Torsen und Gemälde aus der Ausstellung der drei jungen Bergeller Nachwuchskunstschaffenden.